

Predigtreihe Einsamkeit  
2. Advent 2024



Predigt: Mk 1,29-34  
Regionalbischöfin Dr. Friederike Spengler

Liebe Lektorinnen und Lektoren,  
Liebe Ehrenamtliche,

wir danken Ihnen von Herzen, dass Sie mit der Gemeinde Gottesdienst feiern und auf das Thema „Einsamkeit“ aufmerksam machen möchten in einer Zeit, in der wir das Licht der Welt erwarten, während es um einige unserer Mitmenschen herum eher finster ist.

Der vorliegende Gottesdienstablauf kann so verwendet werden, wie er hier abgedruckt ist. Bitte beachten Sie folgende Hinweise dazu:

- Versuchen Sie Aufgaben wie den Küsterdienst, das Glockenläuten und die Musik an jemand anderen aus dem Gemeindegemeinderat / der Gemeinde zu delegieren.
- Wir haben Hinweise bzgl. des Ablaufes im Text abgedruckt (**rote Schrift**), die Sie bitte im Vorfeld für sich klären.
- Da dieses Heft in einigem zeitlichen Vorlauf entstanden ist, bitten wir Sie, die Fürbitten gegebenenfalls anzupassen.
- Die Lesungen und Gebete sind Vorschläge, die das Proprium des 2. Advent aufnehmen. Sofern Sie dieses Material nutzen wollen, um einen Gottesdienst außerhalb der Adventszeit zu feiern, müssten sie die Texte und Gebete bitte anpassen. Gerne stehe ich Ihnen für Hinweise zur Verfügung. Melden Sie sich gerne unter: [christin.drexel@ekmd.de](mailto:christin.drexel@ekmd.de)
- Die Lieder sind Vorschläge, wie sie zum Proprium des 2. Advents gut passen und zur Gesamtthematik unserer Predigtreihe einen Bogen schlagen. Selbstverständlich können in Absprache mit der Organistin bzw. dem Organisten auch andere Lieder gewählt werden, die vertraut sind.
- Die Lieder sind Vorschläge, wie sie zum Proprium des 2. Advents gut passen und zur Gesamtthematik unserer Predigtreihe einen Bogen schlagen. Selbstverständlich können in Absprache mit der Organistin bzw. dem Organisten auch andere Lieder gewählt werden, die vertraut sind.

### **Ein Gruß der Regionalbischöfin**

Mit den besten Wünschen für die Predigenden und alle, die mit Ihnen und Euch den Gottesdienst feiern: Ihre Friederike F. Spengler, Regionalbischöfin in Thüringen

Auch wir wünschen Ihnen einen gesegneten Dienst und eine besinnliche und friedliche Advents- und Weihnachtszeit.

Mit herzlichen Grüßen,

Pfarrerin Christin Drexel & Kreiskantor Mike Nych

- **[Vorbereitungs- / Sakristeigebet]**

*Gebet zur gemeinsamen Vorbereitung vor dem Gottesdienst – Das gemeinsame Gebet in der Sakristei mit allen am Gottesdienst Beteiligten stärkt uns für unseren Dienst.*

Jesus Christus,  
du hast uns berufen,  
mit unseren Gaben, dir und deiner Gemeinde zu dienen.  
Erfülle uns mit deiner Kraft  
und öffne die Ohren, den Mund und das Herz.  
Dein Heiliger Geist leite uns.  
Amen

**ODER**

*Stilles Gebet – Ich will ganz da sein, damit ich vor der Gemeinde von und zu Gott sprechen kann. Ich will mich öffnen für die Gegenwart Gottes, damit sein Wort durch mich hindurchfließen kann. Ein Moment der Stille, schon zu Hause oder in der Kirche, hilft mir, eigene Belastungen, Fragen, die mich beschäftigen, vor Gott abzulegen.*

Gott, komm zu mir,  
dass deine Berührung mich segne,  
ehe ich den Gottesdienst beginne.  
Gott, lass deine Augen eine Weile ruhen  
Auf meinen Augen.  
– Stille –  
Gott, fülle meine Seele –  
Mit deiner Musik,  
Mit deinem Frieden,  
Mit deiner Freude.  
Amen

- **Glockengeläut**

*Bitte versuchen Sie, diese Aufgabe an jemand anderen aus dem Gemeindegemeinderat / der Gemeinde zu delegieren.*

- **Musik zum Eingang**

- **Begrüßung & Votum**

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

*Gemeinde: Amen*

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN,

*Gemeinde: der Himmel und Erde gemacht hat.*

„Seht auf und erhebt eure Häupter!“ so heißt es im Wochenspruch für den zweiten Advent. Adventlich leben heißt, in Erwartung leben, getragen von einer tiefen Sehnsucht nach Licht, nach Wärme, nach Verbindung.

Manche von uns fühlen sich in dieser Zeit besonders einsam. Die frühe Dunkelheit scheint die innere Einsamkeit noch zu verstärken. Doch genau in diese Dunkelheit hinein erklingt die Adventsbotschaft: Gott selbst durchbricht die Trennung zwischen Himmel und Erde. Er kommt zu uns - nicht in gleißendem Licht, sondern als kleines Kind in der Krippe, nahbar und zart.

So feiern wir heute gemeinsam - mit unserer Sehnsucht, unseren offenen Herzen und der Gewissheit: Wir sind nicht allein. Der Himmel öffnet sich. Christus kommt. Er kommt als Morgenstern, der funkelt und verspricht: „Ich bin bei euch alle Tage. Seid fröhlich, singt Halleluja.“ Dieser Aufforderung wollen wir jetzt gemeinsam folgen, indem wir miteinander das erste Lied anstimmen. Es ist ein Lied auf eine alte gregorianische Weise aus Frankreich, deren melodischer Verlauf sich zunächst einsam und verloren aufschwingt, um dann in einen kraftvollen Kehrsatz zu münden. Es ist ein Lied, in dem sich tröstliches Verlangen und nahezu österlicher Jubel die Hände reichen.

- **Lied: „O komm, o komm, du Morgenstern“ | EG 19, 1-4**

- **Psalm 80 (nach Peter Spangenberg)<sup>1</sup>**

*Entscheiden Sie bitte selbst, ob sie den Psalm im Wechsel oder gemeinsam mit der Gemeinde beten wollen. Gerade bei kleineren Gottesdienstgemeinden bietet es sich an, den Psalm gemeinsam zu beten. Sagen Sie ihre Entscheidung der Gemeinde an. Nichtzutreffendes streichen Sie bitte.*

Lasst uns gemeinsam mit Worten des 80. Psalms nach einer Übertragung von Peter Spangenberg beten.

**A.** Wir beten den Psalm im Wechsel. Ich beginne.

**ODER**

**B.** Wir beten den Psalm gemeinsam.

Lieber Gott, du Beschützer deiner Gemeinde  
und der ganzen Menschheit, komm und sprich zu uns,  
du Gott im Kreise deiner Engel.

Lass uns deine Kraft spüren.

Wir brauchen wieder deinen Zuspruch,  
und wenn du uns den gibst, dann werden wir wieder gesund.

Denn so, wie es jetzt ist, ist die Menschheit krank.

Es wird so viel geweint,  
man könnte Krüge mit den Tränen füllen.

Willst du das?

Wir brauchen deine Nähe.

Mach Licht in der Dunkelheit,  
und wir schöpfen wieder Hoffnung.

Vor vielen Jahrhunderten hast du dein Volk befreit,  
als hättest du einen kostbaren Weinstock  
vor den Wühlmäusen und vor der Trockenheit bewahrt.

Lieber Gott, sieh doch her: Bewahre unser Leben.

Lass uns leben, denn du selbst hast es uns doch eingepflanzt.

Wir brauchen deine Liebe.

Sag dein gutes Wort, und wir schöpfen neue Kraft.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Wie im Anfang so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen

- **Kyrie<sup>2</sup>**

Gott, sie sagen, du kommst.

Du kommst in unsere Welt.

Sie sagen:

Du wirst uns erlösen

Du wirst uns und die Welt verändern.

Ich warte auf dich, Gott.

Aber warten ist schwer.

Ich habe Angst, dich zu verpassen.

Ich habe Angst, dass alles bleibt, wie es ist.

So vieles ist falsch:

Krieg, Hunger, Verfolgungen.

Leid, dass ich nicht lindern kann.

Leid, dass mich gefangen nimmt.

Leid, an dem ich auch mit Schuld bin.

Wann kommst du?

Wann reißt du die Himmel auf und erbarmst dich in unseren dunklen Zeiten?

Wann erbarmst du dich, Herr? Wann erbarmst du dich, Christus?

- **Lied: „O Heiland reiß den Himmel auf“ | EG 7, 1-4**

- **Tagesgebet**

Gott, du öffnest den Himmel.

Sehnsuchtsvoll schauen wir dir entgegen.

Wenn die Stille uns umgibt

und die Tage leer erscheinen,

brauchen wir deine Hilfe.

Komm in unsere Welt,

sei uns nahe, wenn wir uns verlassen fühlen.

Auf dich hoffen wir in Zeit und Ewigkeit.

Amen

- **Alttestamentliche Lesung (Jesaja 63,15-19)<sup>3</sup>**

„O Heiland rei die Himmel auf“ – in diesem Vers bündeln sich Sehnsüchte, Erwartungen, Ängste und Enttäuschungen, die im Buch des Propheten Jesaja im 63 Kapitel beschrieben werden. Dort lesen wir:

<sup>15</sup>Schau doch vom Himmel herab,  
wo du in Heiligkeit und Pracht wohnst!  
Wo sind deine brennende Liebe und deine Macht?  
Dein großes Mitgefühl und deine Barmherzigkeit –  
wir merken nichts davon.

<sup>16</sup>Du bist doch unser Vater!  
Abraham weiß nichts von uns  
und Israel kennt uns nicht.  
Du, Herr, bist unser Vater,  
»unser Befreier« – das ist von jeher dein Name.

<sup>17</sup>Warum lässt du uns in die Irre gehen,  
sodass wir deinen Weg verlassen, Herr?  
Warum machst du unser Herz so hart,  
dass wir keine Ehrfurcht mehr vor dir haben?  
Wende dich uns wieder zu!  
Wir sind doch deine Knechte,  
wir sind die Stämme,  
die für immer dir gehören.

<sup>18</sup>Für kurze Zeit wurde dein heiliges Volk vertrieben,  
unsere Feinde traten dein Heiligtum mit Füßen.

<sup>19</sup>Es geht uns, als würdest du nie unser Herrscher gewesen.  
Es ist, als wären wir nicht nach deinem Namen benannt.  
Reiß doch den Himmel auf und komm herab,  
sodass die Berge vor dir beben!

Worte der Heiligen Schrift.

*Gemeinde: Gott sei Lob und Dank. // Amen*

- **Lied: „Macht hoch, die Tür“ | EG 1, 1-3**

- **Evangelium (Lukas 21,25-28)**<sup>4</sup>

Inmitten erschütternder kosmischer Zeichen und angsterfüllter Herzen auf Erden kündigt sich dramatisch die majestätische Rückkehr des Menschensohns an. So lesen wir bei Lukas im 21. Kapitel:

Jesus sprach zu seinen Jüngern:

<sup>25</sup>Und es werden Zeichen geschehen  
an Sonne und Mond und Sternen,  
und auf Erden wird den Völkern bange sein,  
und sie werden verzagen  
vor dem Brausen und Wogen des Meeres,  
<sup>26</sup>und die Menschen werden vergehen vor Furcht  
und in Erwartung der Dinge,  
die kommen sollen über die ganze Erde;  
denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen.

<sup>27</sup>Und alsdann werden sie sehen den Menschensohn kommen  
in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit.

<sup>28</sup>Wenn aber dieses anfängt zu geschehen,  
dann seht auf und erhebt eure Häupter,  
weil sich eure Erlösung naht.

Ehre sei dir, Herr.

*Gemeinde: Lob sei dir, Christus*

- **Glaubensbekenntnis**

Lasst uns Antworten auf das Evangelium mit dem Bekenntnis unseres Glaubens:

Ich glaube an Gott, den Vater,  
den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,

gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen.

- **Lobpreisstrophe: „Komm, o mein Heiland Jesu Christ“ | EG 1, 5**
- **Predigt (Markus 1,29-34)**

*Die Predigt wurde von Regionalbischöfin Dr. Frederike Spengler verfasst und am 2. Advents in der Kirche zu Herressen gehalten.*

Gnade sei mit Euch und Frieden von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus!

„Die Feiertage sind die schlimmsten Tage im Jahr“, sagt die alte Dame.  
„Wissen sie, da sind alle mit sich selbst beschäftigt. Und die, die auch allein sind wie ich, die trauen sich nicht, einfach mal irgendwo zu klingeln.“

Eine Weile ist es still im Zimmer, dann schaut sie mir in die Augen,  
„Wissen sie“, fährt sie fort, „so wurden wir erzogen: Es gehört sich nicht, uneingeladen zu jemanden zu gehen. Die Angst, zu stören, sitzt tief. Und dabei wäre es manchmal eine Erlösung, gestört zu werden...“

\*\*\*

Liebe Gemeinde,

Einsamkeit hat viele Gesichter.

Armut ist eines davon. Die Angst, dem anderen nichts bieten, nichts anbieten zu können etwa. Oder ihr oder ihm durch das Hereinbitten die Armut zu zeigen.

Alter kann auch eines davon sein. Beeinträchtigt darin, die sozialen Kontakte zu pflegen, weil das Laufen schwerfällt. Oder das Hören und Sehen.

Und Krankheit ist eines. Wie die Angst vor Ansteckung einsam macht, haben Menschen während der Corona-Pandemie schmerzlich erfahren. Wohl alle von uns können davon berichten: Wie schwierig es war, jemanden zu finden, der die Einkäufe übernahm oder den Transport zum Arzt. Was es seelisch und körperlich bedeutete, über viele Wochen hin Tag um Tag keinem Menschen zu begegnen, mussten viele erdulden. Wie einsam es machte, wenn jeder nur mit Maske oder durch Fensterscheiben getrennt, einige Momente zu sehen war.

Und genauso haben wir doch genossen, wenn es Leute gab, die unsere Einsamkeiten aufbrachen: durch Musik vom Kirchturm oder der Straße, durch Anrufe, durch Andachten am Telefon und Gottesdienste auf dem Handy. Ja, es gab sie: diese Momente, in denen die Einsamkeit der liebevollen Zuwendung von engagierten Leuten weichen musste. Wie gut das tat! Das war wie ein Aufwecken mitten am Tag, wie eine Auferstehung mitten im Leben...

Der Predigttext für heute erzählt von einer Frau, die gar nichts mehr erwartete, schon gar keinen Besuch. Und erst recht nicht solch einen heilsamen.

Hört auf das Evangelium, wie es bei Markus aufgeschrieben ist im 1. Kapitel :

*29 Von der Synagoge gingen sie direkt in das Haus von Simon und Andreas. Auch Jakobus und Johannes waren dabei.*

*30 Aber Simons Schwiegermutter lag mit Fieber im Bett. Sofort erzählten sie Jesus von ihr.*

*31 Er ging zu ihr, nahm ihre Hand und richtete sie auf. Da verschwand das Fieber, und sie sorgte für Jesus und die Jünger.*

*32Inzwischen war es Abend geworden, und die Sonne war untergegangen. Da brachten die Leute alle Kranken zu Jesus und alle, die von Dämonen besessen waren.*

*33Die ganze Stadt war vor der Haustür versammelt.*

*34Die Menschen litten an unterschiedlichsten Krankheiten. Jesus heilte viele Kranke und vertrieb viele Dämonen.*

\*\*\*

Ihr Lieben,

eine Begebenheit, die mit einem Besuch beginnt und mit einer Auferstehung endet! Was für eine Geschichte. Schauen wir das, was uns hier überliefert ist, etwas genauer an:

Jesus hatte gerade seine ersten Jünger berufen. Mit ihnen wanderte er durch die Städte und Dörfer und erzählte von Gott: „Freut euch!“, rief er, „Gottes Himmelreich ist nahe! Jetzt schon könnt ihr hier und dort ein Stück vom offenen Himmel erleben. Verlasst die bösen Wege und vertraut auf die gute Botschaft!“

Jesus wusste auch: Wort und Tat gehören zusammen. Wer nur redet und nichts davon umsetzt, dem glaubt man nicht. Sein Wort aber, das Wort Gottes, meint immer den ganzen Menschen mit Leib und Seele. Und so muss es unter die Leute.

Und so verwundert es sicher nicht, dass Jesus nach dem Gottesdienst in der Synagoge mit ins Haus von Simon und Andreas geht. Er besucht seine Jünger zu Hause. Er zeigt damit, dass er ihre Verhältnisse sehen, ihre Familien kennenlernen möchte. Jesus zeigt sein Interesse an den Menschen ganz konkret.

Ich stelle mir vor, dass er inzwischen am Tisch Platz genommen hat. Nach jüdischer Sitte hat man ihm die Füße gewaschen und dabei auch die Familienmitglieder vorgestellt. „Wo ist denn deine Schwiegermutter?“, fragt Jesus. „Oh“, entgegnet Simon, „die hat hohes Fieber! Aber keine Angst, du wirst dich nicht anstecken, wir haben sie am Ende des Hauses in ein Zimmer gelegt, bis sie wieder gesund ist.“

Was vor Jesu innerem Auge nun abläuft, steht nicht in der Bibel. Ich stelle mir aber vor, wie er im Geiste alle diejenigen sieht, die die Krankheit einsam macht:

- die Aussätzigen vor der Stadt,
- die mit psychischen Krankheiten geschlagen, ausgesperrt,
- die mit Anfallsleiden, separiert,
- die mit anderen körperlichen und seelischen Beeinträchtigungen belastet, eingesperrt.

Alle diese Wege führten in die Einsamkeit. Jesus aber ist gekommen, Gottes Wort gegen alle Einsamkeiten der Welt zu predigen und zu leben. Deshalb steht er auf, und geht weg vom bereits gedeckten Tisch. Er geht in das Zimmer der Kranken.

Ich stelle mir weiter vor, wie Simon und Andreas und vielleicht auch ihre Frauen die Luft anhalten: „Was wird der HERR und Meister denn jetzt tun? Kein fremder Mann darf das Zimmer einer Frau betreten! Das tut man nicht! So wurden sie doch alle erzogen...“

Aber Jesus geht entschieden ins Zimmer dieser Frau. Dann tritt er an ihr Bett heran und ergreift ihre Hand.

Was wird wohl in diesem Augenblick in Simons Schwiegermutter vorgegangen sein? Vielleicht denkt sie: „Das muss wohl mein Fieber sein, dass ich sehe, wie dieser Jesus in mein Zimmer, in meine Einsamkeit hineinkommt und mir die Hand reicht.“

Dann aber spürt sie, wie sie aus dem Bett aufgerichtet wird. Jesus hält sie an der Hand sicher fest und währenddessen schwindet das Fieber. Ihre Schmerzen lösen sich auf. Ihre Einsamkeit löst sich auf. Es ist, als würde sie auferstehen von den Toten, mitten im Leben.

Als ihr bewusst wird, was ihr gerade geschieht, schämt sie sich: „Ach Jesus!“, sagt sie „Sicher hast du viel Wichtigeres zu tun, als zu mir zu kommen.“ Aber Jesus entgegnet: „Nein, das habe ich nicht. Gerade vorhin habe ich in der Synagoge davon erzählt, dass Gott jedem Menschen nahe sein will. Und heute, am Sabbat, feiern wir, wie es einst in Gottes Himmelreich sein wird: Kein Mensch wird mehr einsam sein: weder wegen seiner Armut noch wegen seines Alters oder seiner

Krankheit. Keiner soll mehr allein sein, wenn er es nicht möchte. Es wird aufhören alle Einsamkeit, alle Krankheit, alle Not, alles Unglück, alle Trauer. Sogar der Tod wird aufhören müssen, zu töten. Denn das Alte wird vergehen und das Neue beginnen. Und heute, meine Liebe, hat Gottes Reich schon für Dich begonnen.“

„Danke“, sagt die frisch gesund gewordene Frau leise. Sie kann ihr Glück kaum fassen.

Sie schaut Jesus an und lächelt: „Und nun, HERR, darf ich dir doch sicher etwas anbieten. Bestimmt hast du Hunger und Durst. Kommt, ich decke den Tisch für uns alle!“

\*\*\*

Liebe Gemeinde, was für eine Geschichte!

Die Bibel sagt: So ist das mit Jesus. Er kommt oft unerwartet in das Leben von Menschen und bringt Gott zu ihnen. Als Jesus sich der kranken Frau zuwendet, spürt sie: „Gott sieht mich und meine Not. Er will, dass ich nicht einsam bin, dass ich gesund werde und mit anderen Gemeinschaft erlebe.“

Weil Jesus aufmerksam auf diejenigen ist, die sich einsam fühlen, sei es aus Gründen gesellschaftlichen Ansehens, wegen ihrer Beeinträchtigungen, Krankheiten, ihres Alters oder ihrer Armut, sollen auch wir aufmerksam sein: Wir können die Not anderer wahrnehmen, weil auch wir von Jesus besucht werden. Heute zum Beispiel, mit diesem Gottesdienst. Wo Gottes Wort gepredigt wird, da ist er selbst vor Ort.

Und deshalb ist heute ein guter Tag, um füreinander aufmerksam zu sein oder zu werden.

Wen kennt ihr, wer einsam ist – oder einsam sein könnte? Ruft wieder einmal an, schreibt einen Brief, eine Mail, eine Nachricht auf dem Handy. Oder, noch besser: klingelt heute Nachmittag spontan bei Nachbarn, die man so selten sieht. Und meint nicht: „Aber sowas macht man doch nicht. Ich kann doch da nicht einfach klingeln, ich kenne die Leute doch kaum. Ich bin doch ganz anders erzogen...“

Denkt vielmehr an den Besuch Jesu bei der Schwiegermutter von Simon Petrus.

Ja, heute ist ein guter Tag, um anzufangen, eigene und fremde Einsamkeit zu überwinden. Denn heute ist Sonntag. Gedenktag an die Auferstehung. Eine Auferstehung mitten im Leben, die nicht warten muss...

Lasst uns feiern, dass der Himmel uns allen bereits ein Stück offensteht.

Amen.

Und der Friede Gottes, der unser Denken und Fühlen, alle Vorbehalte und Bedenken übersteigt, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.

- **Lied: „Herr, mach uns stark im Mut, der dich bekennt“ | EG 154, 1-5**
- **Ansagen**

*Bitte entscheiden Sie selbst, wie bei Ihnen in der Gemeinde die Kollekte gesammelt wird (Hälfte / Hälfte, ganze für die Landeskirche, oder mit zwei separaten Schalen) und sagen Sie es hier an. **Die Landeskirchliche Kollekte wird am 2. Advent für den „Hilfsfond: Frauen in Not“ und den „Härtefonds für schwangere Frauen und Familien Not“ erbeten. Sofern Sie an einem anderen Sonntag diesen Gottesdienst feiern, schauen Sie bitte nach, für wen gesammelt wird.**<sup>5</sup> Laden Sie auch gerne zu weiteren Gottesdiensten und Veranstaltungen in der Advents- und Weihnachtszeit ein.*

Bevor wir unsere Gebete für uns, unsere Mitmenschen und für die Welt vor Gott bringen, möchte ich Sie an die Kollekte erinnern, die wir am Ausgang sammeln. Sie ist bestimmt für den „Hilfsfond: Frauen in Not“ und den „Härtefonds für schwangere Frauen und Familien Not“.

- **Fürbittgebet & Vaterunser**

Lasst uns miteinander und füreinander beten und unser Gebet in die Zusage aufnehmen, die von Christus selbst kommt: *Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.*

Lasst uns dazu singen aus dem Gesangbuch die Nummer 21.

*[Dazu bitte ich Sie, sich von Ihren Plätzen zu Erheben.]*

Barmherziger Gott, liebender Vater,  
wenn die Dezembernächte und Lichterketten ihre dunklen Schatten  
werfen, spüren wir die Kälte der Einsamkeit besonders schmerzlich.  
Wir sehen die leeren Stühle an den Tischen, hören das Schweigen in  
den Häusern und fühlen die tiefe Sehnsucht nach Nähe und Wärme.

Wir denken an die, deren Herzen schwer sind:

An die alte Dame, die jeden Abend allein am Fenster sitzt und  
sehnsüchtig auf die Straße schaut,  
den Witwer, der zum ersten Mal die Adventszeit ohne seine Frau  
verbringt und den leeren Platz am Tisch nicht erträgt,  
das schüchterne Kind, das noch keine Freunde hat und auf dem  
einsamen Pausenhof steht,  
die kranke Frau, die vergeblich auf Schritte im Flur wartet und sich  
nach Besuch sehnt.

Berühre du ihre wunden Seelen mit deiner zärtlichen Liebe.

**Wir singen:** *Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung  
naht.*

Herr Jesus Christus, du Licht in der Dunkelheit, als Kind kamst du in  
eine kalte Welt. Du kennst das Gefühl, keinen Platz zu haben,  
ausgeschlossen und ausgegrenzt zu sein.

Öffne unsere Herzen für die leisen Tränen um uns herum, gib uns  
sanfte Hände für erste Schritte aufeinander zu, mache unsere Stimmen  
entschlossen, wenn wir von unserer eigenen Einsamkeit erzählen.

In einer Welt, die oft kalt und abweisend scheint,  
wo Krieg die Menschen heimatlos macht,  
wo Armut die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, an dem, was  
Freude macht, verhindert  
und digitale Bildschirme echte Begegnung und Umarmungen ersetzen  
– dort lass uns Zeichen deiner Gegenwart und kleine Lichter deiner  
grenzenlosen Liebe sein.

Mit einem freundlichen Wort am Gartenzaun,  
einer Tasse Kaffee für die Nachbarin,  
einer ausgestreckten Hand zum Fremden.

**Wir singen:** *Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.*

Heiliger Geist, du Tröster der Herzen,  
erfülle uns mit der lebendigen Kraft deiner Nähe.

Du kennst die stillen Winkel der Einsamkeit.

Zeig uns die Not hinter dem Lächeln,  
die Sehnsucht hinter den starken Fassaden.

Lass uns die leisen Hilferufe hören  
und mutig auf neue Menschen zugehen.

Du gehst immer mit uns. Das erfahren wir, wenn **wir gemeinsam singen:** *Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.*

Gott, du Quelle aller Liebe,

wir danken dir, dass du uns siehst und in deinen Händen hältst.

Segne alle, deren Herzen hungern:

Nach einem Blick, der sie wirklich sieht,

nach Worten, die ihre Seele berühren,

nach einem Lächeln, das echt ist,

nach Menschen, die sie in die Arme schließen.

Hilf uns, eine Gemeinschaft zu sein,

wo jeder willkommen ist

und keiner übersehen wird,

weil wir lernen, mit deinen Augen zu sehen.

**Wir singen:** *Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.*

All das, was uns im Herzen bewegt – die Menschen, die wir im Herzen tragen – bringen wir im Gebet unseres Herrn Jesus Christus vor dich, Gott:

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit.  
Amen.

- **Segen**

So gehet in diesen Tag und in die neue Woche unter dem Segen des Herrn.

Der Herr segne dich  
und er behüte dich.  
Der lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich  
und schenke dir seinen Frieden.  
Amen

- **Musik zum Ausgang**

---

<sup>1</sup> Spangenberg, Peter: Höre meine Stimme. Die Psalmen, Agentur des Rauhen Hauses Hamburg GmbH 2013, S.95.

<sup>2</sup> <https://www.liturgischer-wegweiser.de/gebete-und-lieder/adventszeit/zweiter-sonntag-im-advent/>  
(zuletzt aufgerufen am 25.11.2024)

<sup>3</sup> Übersetzung der Basisbibel

<sup>4</sup> Lutherübersetzung 2017

<sup>5</sup> 2024: <https://www.ekmd.de/service/ekmintern/beilagen/kollektenplan-2024.html> // 2025:  
<https://www.ekmd.de/service/ekmintern/beilagen/kollektenplan-2025.html>